

Monitor Ausbildungschancen 2023

Fact Sheet: Saarland

Die Zahl der **abgeschlossenen dualen und schulischen Ausbildungsverträge** ist in den letzten zehn Jahren gesunken: 2021 wurden mit 7.900 rund 1.900 Ausbildungsverträge weniger unterzeichnet als noch 2011. Das entspricht einem Rückgang von knapp 20% (Bund: -12,5%). Der Rückgang betrifft sowohl die duale (-23%; Bund: -18%) als auch die schulische Ausbildung (-8%; Bund: +1%).

Unter **Schulabgänger:innen mit Studienberechtigung** erfreute sich die Berufsausbildung temporär zunehmender Beliebtheit, insbesondere im dualen System. Die Zahl der Auszubildenden entsprach 2021 fast der Hälfte (48%; Bund: 47%) des Abschlussjahrgangs mit Studienberechtigung.

Bei **Schulabgänger:innen mit Mittlerem Schulabschluss** sind die Übergangsquoten in die Berufsausbildung in den letzten zehn Jahren zunächst leicht angestiegen, dann gesunken. 2021 betrug die Übergangsquote in die duale Ausbildung 43% und in die schulische 26% (Bund: 48% und 34%).

Bei den **Schulabgänger:innen mit Hauptschulabschluss** ist die Übergangsquote in duale Ausbildung in den letzten zehn Jahren deutlich gesunken, während die Quote in die schulische Berufsausbildung leicht gestiegen ist. 2021 betrug sie 63% und 14% (Bund: 68% und 20%).

Die Übergangsquote von **Schulabgänger:innen ohne Abschluss** betrug 2021 zwar 48% (Bund: 30%), schwankte in den letzten zehn Jahren meist stark um +/-30%.

In der übergreifenden bzw. zusammenfassenden Betrachtung ist im Saarland ein Rückgang der Zahl der beruflichen Ausbildungsverträge festzustellen. Dieser Rückgang ist vor allem durch das duale System bedingt, dessen Absinken durch Zuwächse im schulischen Bereich nur partiell aufgefangen werden kann. Dementsprechend stehen steigenden Übergangsquoten im schulischen Bereich überwiegend sinkende im dualen System gegenüber. Dies gilt lediglich für Studienberechtigte nicht. Die partiell unterdurchschnittlichen Übergangsquoten können auch durch Abwanderung in andere Bundesländer, insb. Rheinland-Pfalz erklärbar sein.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sind die Übergangsquoten in Ausbildung für Jugendliche ohne Schulabschluss deutlich überdurchschnittlich und für diejenigen mit Haupt- und Mittlerem Schulabschluss deutlich unterdurchschnittlich, was für beide Ausbildungsbereiche gleichermaßen gilt. Lediglich bei Studienberechtigten ist die Quote im dualen System überdurchschnittlich, dafür im schulischen Bereich deutlich unterdurchschnittlich.

Relativ hohe Übergangsquoten in partiell qualifizierende Maßnahmen des **Übergangssektors** führen dazu, dass die Übergangsquoten in nicht-qualifizierende Maßnahmen unterdurchschnittlich sind. Dies gilt in den letzten Jahren jedoch nicht für Jugendliche ohne Schulabschluss.

In Relation zur entsprechenden Altersgruppe ist der Ausbildungsgrad mit ca. 84% überdurchschnittlich. Dies ist auf das duale System zurückzuführen (64%), wohingegen der schulische Bereich mit 22% unterdurchschnittlich ist (Bund: 55% vs. 26%).

Methodik

Der *Monitor Ausbildungschancen 2023* basiert auf dem vom FiBS entwickelten Monitoringtool EduSim™, dessen Langzeitdaten alle formalen Bildungsbereiche umfassen und u. a. auf Daten aus der Ausbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung, der Bundesagentur für Arbeit, des Statistischen Bundesamts sowie des Statistischen Amtes der Europäischen Union aufbauen.

Konkret werden in der Studie neben den absoluten Zahlen der Einmündungen von Jugendlichen in qualifizierende Ausbildung des dualen und schulischen Systems auf Grundlage des Schulabschlusses die Relationen zu den Schulabgänger:innen des gleichen Jahres mit dem gleichen Schulabschluss ermittelt und analysiert. Dadurch können neben den demografischen Effekten insbesondere auch die relativen Veränderungen innerhalb des jeweiligen Schulabschlusses genauer analysiert werden.

Die Langfassung des Länderberichts kann abgerufen werden unter:

www.fibs.eu/monitor-ausbildungschancen2023

Der Bundesbericht kann abgerufen werden unter:

<http://www.chance-ausbildung.de/MonitorLaender2023>

Die Erstellung der Berichte zu allen 16 Bundesländern wurde durch die Finanzierung der Bertelsmann Stiftung ermöglicht. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie.

Ansprechpartner für Rückfragen:

Dr. Dieter Dohmen, d.dohmen@fibs.eu bzw. 030/8471223-10 oder 0172/2676825